

Zeitschrift: Schweizerisches Archiv für Volkskunde = Archives suisses des traditions populaires

Herausgeber: Empirische Kulturwissenschaft Schweiz

Band: 17 (1913)

Artikel: Die Basler Fastnachtslaternen

Autor: E.H.-K.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-111530>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Diese Formel muss dreimal hintereinander gesprochen werden, während man die Stelle mit dem Finger reibt. Zum Schlusse müssen 7 Vaterunser gebetet werden.

2. Segen gegen das Nasenbluten.

Es wird gesprochen und zwar dreimal nacheinander:

„Hier ist Christus Grab, wo die drei Ilgen darauf stehen. Die erste heisst Juget, die zweit heisst Tuget, die dritt heisst Drubalo. Blut stand still, wie's die allerheiligste Dreifaltigkeit will — Gott der Vater, Gott der Sohn und Gott der heilig Geist. Amen.“ —

3. Gegen Nasenbluten wird bei uns hauptsächlich die „Nünhämliwurzel“, die Wurzel von Allermannsharnisch (*Allium victorialis*) verwendet. Sie gilt überhaupt als blutstillendes Mittel und wird als Vorbeugungsmittel gegen Blutungen in der Tasche getragen und bei Blutungen in die Hand genommen.

4. Zum Vertreiben der Warzen: In einen weissen Faden werden so viele Knoten gemacht, als die Person Warzen hat. Wird eine Leiche beerdigt, so muss der Faden mitvergraben werden, und es sind so viele Vaterunser zu beten, wie im Faden Knoten sind.

5. Haarschneiden im Zeichen „Widder“ und „Stier“ soll den Haarwuchs befördern, im Zeichen „Fische“ Schuppen geben.

Altdorf.

Dr. Karl Gisler.

Die Basler Fastnachtslaternen.

(Zu nebenstehender Tafel.)

Jedem Besucher der Basler Fastnacht wird eine Eigentümlichkeit dieser an originellen Erscheinungen so reichen Jubeltage sofort in die Augen fallen: die mächtigen Transparentlaternen, die schon am „Morgenstreich“ (Trommelumzüge um 4 Uhr morgens),¹⁾ dann aber auch nachmittags und abends von den einzelnen Zügen umgeführt werden. Es gehört mit zu den Kennzeichen der Basler Fastnacht, dass nicht ein einziger grosser Umzug veranstaltet wird, wie z. B. in Luzern, Köln, Nizza, sondern es tun sich sog. „Cliquer“ (oft quartiermäßig) zusammen, um irgend ein Welt- oder Lokalereignis durch einen Zug satirisch darzustellen. Der Brennpunkt dieser Satire ist die „Laterne“, die auf den Schultern starker Männer dem Zuge verangetragen wird, und auf deren Leinwand Bilder, die sich auf den verspotteten Gegenstand beziehen, meist von künstlerisch geübter Hand gemalt sind. Nicht selten nimmt die Laterne auch selbst eine auf die Sache bezügliche Form an: die Verschleppung des Museumsbaues ward durch eine Schnecke, der Heimatschutz durch ein Chalet dargestellt u. s. w.

Nebenstehende Tafel zeigt Spottbilder auf die von Hodler entworfenen neuen Banknoten, die im letzten Jahre neben andern auch von der trommelberühmten „Lälli-Clique“ verspottet worden sind. Es sind die beiden Giebelfelder einer hausförmigen Laterne, deren (hier nicht sichtbare) Seiten mit satirischen Sprüchen bemalt waren. Die Laterne selbst mag vielleicht circa 3 m hoch gewesen sein, auf den Schultern der Träger also entsprechend höher. Die Malerei war natürlich polychrom, das schweizerische Wappenschild blau, entsprechend der heraldisch fehlerhaften Schraffur auf den Banknoten.

E. H.-K.

¹⁾ Vgl. ARCHIV 1, 261.



Spottlaterne der „Lälli-Clique“ auf die neuen schweizerischen Banknoten.

Basler Fastnacht 1912.

Lichtdruckanstalt Alfred Ditisheim, Nachf. v. H. Benson, Basel.

